

der Brüder und Schwestern offen sein lässt, besonders der schwächsten unter ihnen.

Glaubensbekenntnis sprechen

Fürbitten

- Für unsere Kirche, gib ihr in dieser schwierigen Zeit den Freimut, deine Liebe zu den Menschen zu verkünden. *Wir bitten Dich, erhöre uns.*
- Für die Menschen, die wegen des Corona-Virus zu leiden haben – für die Kranken, Einsamen, Tätigen im Gesundheitswesen, Armen – steh ihnen bei und lass sie deine Nähe erfahren. *Wir bitten Dich, erhöre uns.*
- Für die politisch Verantwortlichen, schenke ihnen deine Weisheit, damit sie zum Wohl der ihnen anvertrauten Menschen entscheiden können. *Wir bitten Dich, erhöre uns.*
- Für unsere Jugend, begegne ihnen in der Tiefe ihres Herzens und schenke ihnen den Glauben an dich. *Wir bitten Dich, erhöre uns.*
- Für unsere Gemeinde, begleite uns und schenke uns Freude des Evangeliums. *Wir bitten Dich, erhöre uns.*

Vaterunser sprechen

Segensgebet

GUTER Gott, mehre in uns den Glauben an dich, damit unser Gebet Frucht bringt für Zeit und Ewigkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen

»**Ich muss heute in deinem Haus bleiben.**«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 17. Sonntag im Jahreskreis

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du bist vom Vater gesandt, zu heilen, was verwundet ist – Herr, erbarme dich.
- Du bist gekommen, die Sünder zu berufen – Christus, erbarme dich.
- Du bist zum Vater heimgekehrt, um für uns einzutreten – Herr, erbarme dich.

Gloria

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen

Tagesgebet

GOTT, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne dich ist nichts gesund und nichts heilig. Führe uns in deinem Erbarmen den rechten Weg und hilf uns, die vergänglichen Güter so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen

Lesung

Schwestern und Brüder!

Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind; denn diejenigen, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei.

Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Röm 8,28–30

Evangelium

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Wiederum ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das ins Meer ausgeworfen wurde und in dem sich Fische aller Art fingen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, sammelten die guten Fische in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg.

So wird es auch bei dem Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

Habt ihr das alles verstanden? Sie antworteten ihm: Ja. Da sagte er zu ihnen: Deswegen gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.

Mt 13,44–52

Gedanken zum Evangelium

Die kurzen Gleichnisse, die die heutige Liturgie vorlegt, sind der Rede über das Himmelreich gewidmet. Unter diesen finden sich zwei kleine Meisterwerke: die Gleichnisse vom Schatz, der in einem Acker vergraben war, und das Gleichnis von der besonders wertvollen Perle. Sie unterstreichen den Entschluss der Protagonisten, alles zu verkaufen, um das zu erlangen, was sie entdeckt haben.

Im ersten Fall handelt es sich um einen Bauern, der zufällig einen Schatz entdeckt, der im Acker vergraben ist, wo er arbeitet. Da der Acker nicht ihm gehört, muss er ihn erwerben, wenn er in den Besitz des Schatzes gelangen will: So beschließt er, sein ganzes Hab und Gut zu riskieren, um jene wirklich außerordentliche Gelegenheit nicht zu verpassen.

Im zweiten Fall sehen wir einen Kaufmann, der mit kostbaren Perlen handelt. Als erfahrener Kenner findet er eine besonders wertvolle Perle. Auch er beschließt, alles auf jene Perle zu setzen und dafür alle anderen zu verkaufen.

Diese Gleichnisse heben zwei Merkmale hervor, die den Besitz des Reiches Gottes betreffen: die Suche und das Opfer. Es ist wahr, dass das Reich Gottes allen angeboten wird – es ist eine Gabe, es ist ein Geschenk, es ist eine Gnade –, doch es wird nicht auf einem Silbertablett serviert, es erfordert eine Dynamik: es geht darum, zu suchen, zu gehen, sich einzusetzen. Die Haltung jener Suche ist die wesentliche Bedingung für das Finden. Es ist notwendig, dass das Herz brennt vor Verlangen, das kostbare Gut zu erreichen, das heißt das Reich Gottes, das in der Person Jesu gegenwärtig wird. Christus ist der verborgene Schatz, er ist die wertvolle Perle. Er ist die grundlegende Entdeckung, die unserem Leben große Freude geben kann.

Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Heute werden wir aufgefordert, in den Gleichnissen die Freude des Bauern und des Kaufmanns zu betrachten. Es ist die Freude eines jeden von uns, wenn wir die Nähe und tröstende Gegenwart Jesu in unserem Leben entdecken: eine Gegenwart, die das Herz verwandelt und uns für die Bedürfnisse und die Aufnahme